

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

Überreizt

Wer sich krampfhaft an die Karriereleiter klammert, nach der Arbeit regelmäßig noch Geschäfte macht und dafür pausenlos Informationen sammelt zu Aufstiegschancen und Marktpotenzialen, ist entweder unfähig oder unwillens, seinen übersteigerten Aktivitäten Einhalt zu gebieten. Die Abhängigkeit des Selbstwertgefühls von sozialem Status und Geldvermögen kann zu einer überzogenen Bindung an Informationen führen, die nur noch der Karriere oder dem Konto dienen. Der Gesundheit dienen sie nicht.

Das schrieb der kanadische Psychiater Zbigniew J. Lipowski von der Universität Toronto in den 1970er Jahren. Zu einer Zeit also, als von der Informationsgesellschaft noch keine Rede war; als es noch keine Heimcomputer und erst recht kein Internet gab. Vor allem das Internet versorgt heute den informationsgebundenen Menschen mit mehr Informationen denn je. Fast 400 Millionen Computer sind im Internet vernetzt, auf denen ein Server betrieben wird. Über diese Knotenpunkte im Netz verbreitet eine täglich wachsende Anzahl von Nutzern einen nicht mehr überschaubaren Wust an Informationen. Weil ihr beruflicher und sozialer Erfolg an Informationen geknüpft ist, werden der Informationsflut alle Kanäle geöffnet. Hochgerechnet verbringt schon heute jeder Deutsche rund 20 Jahre seines Lebens in der virtuellen Welt des Internets.

Die Verarbeitung der Informationen aus der virtuellen Welt kostet nicht nur Zeit, sie kostet auch Nerven. Für die Datenautobahn gibt es keinen Straßenatlas. Die Links verlaufen nicht linear, sie grenzen die Datenmenge nicht ein, sondern führen ab in die endlosen Weiten des Internets. Wer den Links folgt, geht mit der Zeit unweigerlich verloren. Zumal gezielt falsche Spuren gelegt werden, die den Nutzer auf kommerzielle Seiten führen sollen. Überall Informationen, die unzuverlässig sind oder die der Nutzer für seine Ziele nicht braucht. Im Zweifel leitet er sie weiter an andere Nutzer, die die Informationen ebenso wenig brauchen. Für das Löschen von unbrauchbaren oder ungewollten e-Mails geht inzwischen mehr Zeit verloren als für die Aufnahme nützlicher Informationen.

Die Informationsflut wird zunehmend als Belastung empfunden. Ökonomisch belastet sie das Zeitkonto produktiver Arbeit,

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

medizinisch belastet sie die Gesundheit des Menschen. Die Informationsflut versetzt den Menschen in einen Zustand der Dauererregung. Gelingt es ihm nicht, einfach abzuschalten und seine Sinneskanäle zu schließen, bleibt seine Muskulatur angespannt und sein Gehirn im Stress. Ermüdung setzt dann früher ein als sonst und er kann nicht mehr klar denken. Halten die körperlichen und geistigen Störungen längere Zeit an, verfestigen sie sich zu ernstlichen Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Dieser gesundheitlichen Bedrohung kann der Mensch nicht einfach entfliehen. Denn die Überflutung mit Informationen ist nicht nur selbst auferlegt. Auch von außen wird der Mensch mit Informationen bedrängt, ob er das will oder nicht.

Darauf verweisen die Psychologen Giovanni A. Fasa und Jenny Guidi von der Universität Bologna. Verstärkt werde die selbstbestimmte Dauererregung durch Reize aus der Umwelt. Lärm und Licht beanspruchen in Großstädten die Sinne ebenso rund um die Uhr, wie das Rundfunkprogramm der zahllosen Sender. Hinzu kommt das aggressive Bemühen von Unternehmen, Bedürfnisse im Menschen zu verstärken, die ihn zum Kauf ihrer Produkte verleiten. Das gelingt ihnen am besten dort, wo sie das Selbstwertgefühl eines Menschen ansprechen, genauer: ankratzen. Dann öffnet sich rasch ein Kanal für Informationen, um den vermeintlichen Mangel zu beheben. Die Belohnung freilich bleibt meist aus, wie zuvor die brauchbaren Informationen.